In den jurassischen Freibergen

Dreißig junge und alte Seniorinnen und Senioren der Sektion brachen am 4. Juni 1991 zu viertägigen Wanderungen in die Freiberge auf — in jenes Gebiet, das der Basler Fürstbischof den von Bern verfolgten Wiedertäufern zur Kultivierung im 16. Jahrhundert zugewiesen hatte. Früher war es das Hauptzuchtgebiet für die Pferde der schweizerischen Kavallerie, heute ist es noch bevölkert von großen Pferdeherden, die sich frei auf den Weiden bewegen.

In den ersten beiden Tagen meinte es der Himmel gut. Unter Sonnenschein und kühlen kräftigen Winden wanderte man vom Hauptort Saignelégier am ersten Tag hinunter nach Goumois zum stillen klaren Doubs, wo 1940 fünfzigtausend Franzosen und Polen in die neutrale Schweiz geflohen waren. Vier Stunden ging es flußabwärts nach Soubey, von wo die Fahrzeuge die Wandergruppe ins Standquartier Les Breuleux brachten.

Der zweite Tag führte dann zum großen Teich von La Gruère, einem noch aus der Eiszeit stammenden verzweigten dunklen Moorweiher mit einer seltenen Pflanzenwelt, wie man sie nur noch in Nord-Skandinavien findet. Am Nachmittag wurde die Felsnadel des Sommêtres am Spiegelberg, 500 m hoch über dem Doubs-Tal, bestiegen, von der man einen herrlichen Blick bis weit nach Frankreich hinein genießen konnte.

Auf dem Felsen Sommêtres 500 m ob dem Doubs

Am dritten Tag zwang kräftiger Regen zu einer Programmänderung. Statt zu wandern, wurde zunächst die seit 25 Jahren renovierte ehemalige Barock-Abteikirche von Bellelay bei Tavannes besichtigt. Dann ging es wieder hinunter nach Goumois an den Doubs in das Restaurant „Aux Vertes-Herbes" (Zu den grünen Kräutern), wo man sich dem Genuß wunderbarer Bachforellen mit Kräutersoße und einem guten Schweizerwein hingab. Das Wetter wurde am Nachmittag besser, so daß doch noch der Mont Soleil hoch über dem St. Imier-Tal bestiegen werden konnte.

Das regnerische Wetter am letzten Tag schreckte einen großen Teil der Senioren so, daß sie Richtung Heimat fuhren und unterwegs noch die Altstadt von Delémont, die Hauptstadt des Kantons Jura, besichtigten. Ein Häuflein Unentwegter aber wanderte auf den Höhen der Freiberge nach St. Brais, stieg mit dem Schirm in der Hand ins Tal hinunter und dann durch eine einsame Schlucht längs der Schmalspurbahn nach Montaucon zurück. Die Begegnung mit einer Herde von etwa 30 bis 40 Pferden entschädigte reichlich.

Müde und voll neuer Eindrücke kehrte die Gruppe am Abend heim; dankbar vor allem den Organisatoren und Führern Theo Bäumle und Karl Hirsch, die alles so gut bis ins letzte durchdacht hatten.

Gerhard Küpper